

„Demokratie braucht engagierte Bürgerinnen und Bürger“¹

Zur Arbeit von Gegen Vergessen – Für Demokratie e.V.

Michael Parak

Mit der oben zitierten Aussage hat der frühere SPD-Chef Hans-Jochen Vogel 1993 die Gründung des Vereins Gegen Vergessen – Für Demokratie e.V. begründet. Die Feststellung hat bis heute nichts von ihrer Gültigkeit verloren.²

Demokratie ist nicht nur Gewährleistung von Herrschaft auf Zeit, zu ihr gehören auch Gewaltenteilung, Rechts- und Sozialstaatlichkeit.³ Zudem lässt sie sich auf drei Ebenen als Herrschafts-, Gesellschafts- und Lebensform beschreiben.⁴ Eine funktionierende demokratische Gesellschaft fußt dabei auf einer Zivilgesellschaft, in der die Bürgerinnen und Bürger Demokratie als Lebensform begreifen. Hans-Jochen Vogel hat die daraus erwachsene Verantwortung für Individuen deutlich formuliert: „Unser Staat, unser demokratisches Gemeinwesen, ist kein Dienstleistungsunternehmen, für dessen Aktivitäten wir bezahlen und um das wir uns sonst nicht zu kümmern haben. Die Demokratie lebt vielmehr vom Engagement der Mitverantwortung ihrer Bürgerinnen und Bürger. Darum muss sich jeder selbst fragen, was er unternehmen kann.“⁵ Das Nicht-Wegsehen, das „sich in die eigenen Angelegenheiten einmischen“ (Max Frisch) ist der Gründungsimpuls von Gegen Vergessen – Für Demokratie e.V.

Der Verein Gegen Vergessen – Für Demokratie e.V. versteht sich als Teil dieses bürgergesellschaftlichen Engagements in Deutschland. Die Vereinsgründung fällt in die Zeit nach der Wiedervereinigung Deutschlands, in der die Freude über die geglückte Friedliche Revolution durch rassistisch motivierte Übergriffe und Anschläge stark eingetrübt wurde. Hoyerswerda, Rostock-Lichtenhagen, Mölln und Solingen wurden zu Fanalen der Menschenfeindlichkeit rechtsextremer Kräfte, die zugleich von Bürgern angefeuert wurden.⁶ Staatliche Akteure waren nicht in der Lage, dem Einhalt gebieten zu können.

Gegen Vergessen – Für Demokratie e.V. ist auch eine bürgergesellschaftliche Reaktion auf diese dunkle Seite der Zivilgesellschaft. Der Verein verbindet seit 1993 historische Erinnerungsarbeit mit dem konkreten Einsatz für die Demokratie. Er versteht sich als Plattform, auf der sich Menschen unterschiedlicher gesellschaftlicher und politischer Richtungen zusammenfinden, diskutieren und über gemeinsame Positionen und Forderungen verhandeln.

Beschäftigung mit der Vergangenheit, Verantwortung für die Gegenwart

Triebfeder für das Engagement des Vereins für eine Gesellschaft, in der menschenfeindliche Handlungen keinen Platz haben sollen, ist ein spezifischer Blick auf die Geschichte. Gegen Vergessen – Für Demokratie e.V. beschäftigt sich in besonderem Maße mit den Verbrechen, die in der Zeit des Nationalsozialismus begangen wurden, bis hin zu dem industriellen Massenmord der Shoa. Daraus entsteht der Impuls des „Nie wieder!“ – ein Bewusstsein dafür, was eine Diktatur anrichten kann, wozu Menschen in einer Diktatur fähig sind – dies gilt es in Gegenwart und Zukunft zu verhindern. Zu diesem spezifischen Blick gehört vor allem aber auch die Empathie mit den Menschen, denen während der NS-Zeit ihre Rechte genommen wurden, die unermessliches Leid ertragen mussten. Auch aus der Beschäftigung mit dem Unrecht des SED-Staates – ohne dies mit dem Nationalsozialismus gleichzusetzen⁷ – erwächst ein Bewusstsein dafür, wogegen eine demokratische Gesellschaft zu arbeiten hat: Unterdrückung und Unfreiheit.

Für den Verein resultiert aus der Beschäftigung mit der Vergangenheit die Verantwortung, sich für eine Stärkung der Demokratie in Deutschland einzusetzen – ohne dabei detaillierte demokratiethoretische Vorstellungen auszudeklinieren. Die Negativdefinition ist mit der Ablehnung von Diktaturen und politischem Extremismus gegeben. Die Positivdefinition bildet die im Grundgesetz kodifizierte „freiheitlich-demokratische Grundordnung“. Das heißt, die im Grundgesetz festgeschriebenen Werte, Rechte und Pflichten bieten den Rahmen, auf dem sich die Weiterentwicklung der Demokratie in Deutschland vollziehen soll.

Die Stärke dieses Ansatzes ist, dass unterschiedliche Vorstellungen, wie Demokratie auf der Basis des Grundgesetzes konkret ausgestaltet werden kann, ausdrücklich anerkannt und in ihrer Vielfalt als etwas Positives bewertet werden. Aus dem Wissen darum, dass Wandel und Veränderung Konstanten des menschlichen Lebens sind, sieht Gegen Vergessen – Für Demokratie e.V. auch die Demokratie immer in Entwicklung begriffen: „Demokratie zu leben bedeutet, dass um politische Vorstellungen und Konzepte gerungen wird. Zwar können Kernelemente in einer Verfassung, die Ergebnis eines demokratischen Prozesses ist, fixiert werden. Die Auslegung und Weiterentwicklung in der Praxis ist aber veränderbar. Ein Mittel, um Entwicklung zu veranschaulichen, ist die Beschäftigung mit Geschichte.“⁸

Die Stärkung der Demokratie ist nichts Abstraktes. Es bedarf der praktischen Teilhabe an der res publica und damit des Handelns für Bürgerinnen und Bürgern.

Bürgergesellschaftliches Engagement für die Demokratie

Bürgergesellschaftliches Engagement kann in offenen Zusammenhängen wie auch in organisatorischen Strukturen erfolgen. Im Falle von Gegen Vergessen – Für Demokratie e.V. entwickelte sich aus der Gründung, ausgehend von 14 Personen im Jahre 1993 ein Verein mit einer Mitgliedszahl von 2.177 (Stand 2019).⁹

Dabei handelte es sich hierbei ursprünglich um eine Top-Down-Gründung. Namhafte Persönlichkeiten des bundesrepublikanischen Verfassungsbogens – SPD, CDU, FDP, später auch der GRÜNEN – machten zusammen mit Vertretern der ostdeutschen Bürgerrechtsbewegung deutlich, dass es weitgehende Gemeinsamkeiten vieler Demokratinnen und Demokraten in Bezug auf die Erinnerungskultur wie auch der freiheitlich-demokratischen Grundordnung gibt. Das besondere Anliegen ist, trotz aller bestehenden Unterschiede im Detail, diese grundlegenden Gemeinsamkeiten zu betonen. Eine Demokratie braucht nicht nur engagierte Demokratinnen und Demokraten. Sie braucht auch Menschen, die willens und fähig sind, Allianzen zu schmieden, unterschiedliche Positionen zusammenzuführen und Kompromisse auszuhandeln. Diese überparteiliche Ausrichtung ist bei gleichzeitiger Wertschätzung parteipolitischen Engagements ein wesentliches Element der Arbeit von Gegen Vergessen – Für Demokratie e.V. Ein kurzer Blick auf die Liste der Vorstandsmitglieder verdeutlicht, dass das Engagement besser mit bürgergesellschaftlich als mit zivilgesellschaftlich – hier wird stärker die Ferne zur staatlichen Sphäre betont – beschrieben werden kann. Denn es finden sich auf dieser Ebene des Vereins sowohl aktive als auch ehemals führende Repräsentantinnen und Repräsentanten der Bundesrepublik Deutschland in einer anderen Rolle wieder.¹⁰ Als Bürgerinnen und Bürger bringen sie sich individuell ehrenamtlich im Rahmen eines Vereins für eine Stärkung der Demokratie in Deutschland ein.

Das Einmischen der Demokratinnen und Demokraten kann im Verein auf vielen Ebenen geschehen. Eine der niedrighschwelligsten Formen des Engagements ist die fördernde Mitgliedschaft. Der Organisation wird gleichsam ein Mandat erteilt, in einem Sinne tätig zu werden, der für unterstützenswert gehalten wird. Die Mitgliedschaft, zu der auch ein regelmäßiger Mitgliedsbeitrag gehört, zeugt vom Willen zu einem dauerhaften Engagement. Zudem gibt es aber bei Gegen Vergessen – Für Demokratie e.V. Engagementformen, die interessant für

Menschen sind, welche sich stärker als Aktivbürgerinnen und Aktivbürger verstehen. Sie wollen unmittelbar gesellschaftlich tätig werden. Eine Möglichkeit dazu bieten die „Regionalen Arbeitsgruppen“.¹¹

Das Grundanliegen ist es, Sacharbeit vor Ort zu ermöglichen. Laut Satzung werden Regionale Arbeitsgruppen dort gebildet, wo engagierte Mitglieder zusammen etwas im Sinne der Vereinszwecke auf die Beine stellen wollen. Diese Flexibilität ist ausdrücklich eine Stärke. Zwar gibt es keine einheitliche Struktur für alle Bundesländer. Mit der bestehenden Mitgliederzahl kann der Verein auch nicht in jedem Ort in Deutschland agieren. Das Potenzial liegt vielmehr darin, eine Regionale Arbeitsgruppe genau dort ins Leben zu rufen, wo Engagierte sich einbringen wollen. Die Bezugsebene kann dabei eine Kommune, eine Region oder auch ein Bundesland sein. Auch bundeslandüberschreitende Regionale Arbeitsgruppen sind möglich.¹²

Dazu treten verschiedene Schwerpunktprojekte, die von der Geschäftsstelle in Berlin durchgeführt werden. So zielt etwa die Beschäftigung mit Demokratiegeschichte darauf ab, positive Entwicklungen von Demokratie und Rechtsstaat sowie Leistungen Einzelner herauszustellen, um Beispiele aufzuzeigen, wie Menschen in einer Demokratie kommunizieren und agieren können.¹³ Ein Schwerpunkt liegt auch auf der Weiterbildung von Multiplikatorinnen und Multiplikatoren.¹⁴ An Jugendliche und junge Erwachsene richtet sich „DAS ARGUTRAINING – #WleDER_SPRECHEN FÜR DEMOKRATIE“, ein Trainingsprogramm für demokratische Diskussions- und Streitkultur, das den Ansatz der Peer-Education verfolgt,¹⁵ sowie „#BelInterNett – Für ein demokratisches Miteinander im Netz“, ein Angebot für junge Erwachsene, die sich für einen wertegestützten und menschlichen Umgang in ihren digitalen Umgebungen engagieren möchten.¹⁶ Seit 2008 steht die „Online-Beratung gegen Rechtsextremismus“ Menschen mit Informationen und Rat zur Seite, die in ihrer privaten oder beruflichen Umgebung mit Rechtsextremismus konfrontiert sind.¹⁷

Bundesweite Volkshochschule für historisch-politische Bildung

Gegen Vergessen – Für Demokratie e.V. verwendet den Begriff der „historisch-politischen Bildung“, um den methodischen Ansatz zu beschreiben, der der überwiegenden Anzahl aller Bildungsangebote zugrunde liegt. Jugendliche und Erwachsene sollen mit Voraussetzungen ausgestattet werden, die zur Teilhabe am politischen und gesellschaftlichen Leben notwendig sind. Der Arbeitskreis deutscher Bildungsstätten hat das Grundziel der politischen Bildung unlängst in einer Standortbestimmung bekräftigt:

„In Anbetracht der aktuellen gesellschaftlichen und politischen Entwicklungen in Europa und der Welt bedarf es in diesem Sinne einer profilierten politischen Bildung, die es den Teilnehmenden ermöglicht, gesellschaftliche Entwicklungen und Strukturen damals und heute zu verstehen, zu reflektieren und zu analysieren, um sich selbst gesellschaftlich zu verorten und die eigene Handlungsfähigkeit zu stärken.“¹⁸

Etwas sperrig, aber durchaus zutreffend kann diese Arbeit auch als „Bildung zur demokratiekompetenten Bürgerschaftlichkeit“¹⁹ beschrieben werden. Der Verein knüpft damit an die Vorstellung der „mündigen Bürgerin“ und des „mündigen Bürgers“ an, die demokratisch eingestellt sind und danach politisch handeln.

Gegen Vergessen – Für Demokratie e.V. agiert in gewisser Weise wie eine bundesweite Volkshochschule. 2019 konnten an 163 Orten in der Bundesrepublik Bildungsveranstaltungen angeboten werden. Insgesamt konnte der Verein in diesem Zeitraum 626 Veranstaltungen und Aktivitäten realisieren. Die Vereinsmitglieder veranstalten ehrenamtlich Vorträge, Podiumsdis-

kussionen, Zeitzeugengespräche, Filmvorführungen, Ausstellungen, Konzerte, Stadtführungen, Exkursionen und Gedenkstättenfahrten. Sie bieten Workshops für Schüler und Jugendliche an und arbeiten mit Geschichte im öffentlichen Raum, zum Beispiel mit Straßenumbenennungen, Denkmälern, Erinnerungsorten und Gedenkstätten. Die Regionalen Arbeitsgruppen wirken auch in lokalen Bündnissen für ein respektvolles Zusammenleben mit. Zudem gibt es die zuvor beschriebenen Angebote der Geschäftsstelle. Hier wird über bestimmte Themen und Sachverhalte aufgeklärt und respektvolle Kommunikation trainiert. Vorstand und Beirat werben bei Entscheidungsträgern in Politik und Gesellschaft für die Anliegen des Vereins.

All diese Angebote zielen darauf ab, Veränderungsprozesse auf den Ebenen der Einstellungen und der Handlungen anzustoßen.²⁰ Es geht darum, Demokratie in ihren verschiedenen Facetten zu verstehen, zu erleben, eine Haltung zu gewinnen und danach zu handeln. Verschiedene demokratiebejahende Einstellungen sollen sich zu einem größeren Ganzen, einem Bewusstsein für Demokratie, bündeln. Dies kann dann als demokratische Haltung beschrieben werden. Eine solche ist mehr als eine Meinung, die man zu verschiedenen Themen haben kann: „Eine Haltung liegt tiefer. Sie gründet die Persönlichkeit und ihre Sicht auf die Welt, sie spiegelt elementare Überzeugungen und verleiht Stabilität. Haltung zeigt sich vor allem dann, wenn sie sich bewähren muss, wenn sie auf Widerstand stößt. Das ist kräftezehrend, aber auch das heißt Haltung: durchhalten.“²¹

Wünschenswert ist, dass aus dieser Haltung auch konkretes Handeln erwächst. Bezogen auf die Demokratie als Herrschaftsform bleibt die Beschreibung demokratischer Handlungskompetenz notgedrungen auf einem höheren Abstraktionsniveau. Jürgen Wiebecke hat aber eine wunderbar konkrete Form gefunden, die deutlich macht, dass Individuen ganz konkret auf der Ebene der Demokratie als Gesellschafts- und Lebensform zu Handelnden werden können.

Seine „Zehn Regeln für Demokratie-Retter“²² beschreiben in liebenswerter Weise individuelle Möglichkeiten und Beiträge zur Stärkung der Demokratie in Deutschland:

1. Liebe deine Stadt
2. Mache dir die Welt zum Dorf
3. Bleibe gelassen im Umgang mit Demokratie-Verächtern
4. Fürchte dich nicht vor rechten Schein-Riesen
5. Verliere nicht den Kontakt zu Menschen, die nicht deiner Meinung sind
6. Packe Probleme nicht in Watte
7. Verabschiede dich von der Attitüde, eigentlich gegen diese Gesellschaft zu sein
8. Warte nicht auf den großen Wurf
9. Wehre dich, wenn von „den“ Politikern die Rede ist
10. Verbinde Gelassenheit mit Leidenschaft

Gegen Vergessen – Für Demokratie e.V. ist Teil dieses vielfältigen Engagements und bietet eine geeignete Plattform, sich gesellschaftlich einzubringen. Joachim Gauck brachte 2011 als Vorsitzender den einst von Hans-Jochen Vogel postulierten Sachverhalt, dass eine Demokratie engagierte Bürgerinnen und Bürger brauche, mit eigenen Worten auf den Punkt:

„Miteinander spüren wir: Wir brauchen mehr Aktivitäten der Bürger zugunsten der Bürgergesellschaft. All die Mitbürger und Mitbürgerinnen, die sich auf unterschiedliche Art und Weise einbringen wollen, vielleicht zum ersten Mal, vielleicht auch schon in meinem Alter, die gefallen mir deshalb, weil sie nicht nur Zuschauer sind. Denn nicht nur die Angriffe von rechts oder links außen bedrohen die Demokratie, sondern auch dieses stille Abwenden von der Handlungsebene. Wir dürfen nicht einfach so tun, als wären wir nur Konsumenten, und nicht auch

Bürger mit unserem Recht zu wählen und uns in Bürgerinitiativen, in Vereinigungen einzubringen [...] Ich treffe überall im Land Menschen, die nicht gewählt sind als Abgeordnete, sondern die als Bürger die Demokratie gestalten. Sei es in einem Verein wie der freiwilligen Feuerwehr oder im Kulturverein ihrer Stadt. Sei es bei einer politischen Initiative, bei den Tafeln, die für Bedürftige in den Städten errichtet worden sind, oder in der Schule als Lesepaten. Allen diesen Leuten bin ich verbunden. Aus einem einfachen Grund: Sie überlassen unser Gemeinwesen nicht nur den Politikern, sondern gestalten die Demokratie selbst mit, indem sie aktiv Bürger sind.“²³

¹ Hans Jochen Vogel, Einleitung. Demokratie braucht engagierte Bürgerinnen und Bürger, in: Hans-Jochen Vogel (Hrsg.), Gegen Vergessen – Für Demokratie, München 1994, S. 9-12.

² Zur Gründung von Gegen Vergessen – Für Demokratie e.V. vgl. auch Gegen Vergessen – Für Demokratie

Nr. 75 (November 2013), S. 7-14, https://www.gegen-vergessen.de/fileadmin/user_upload/Gegen_Vergessen

[/Mitgliederzeitschrift/GVFD-Magazin_79_web.pdf](https://www.gegen-vergessen.de/fileadmin/user_upload/Mitgliederzeitschrift/GVFD-Magazin_79_web.pdf) [Abruf 20.01.2020]; Zum wesentlichen Impuls, den Heinz Putzrath (1916-1996) für die Vereinsgründung gab, vgl. auch Kristina Meyer, Die SPD und die NS-Vergangenheit 1945-1990, Göttingen 2015, S. 499-500 sowie Hans-Jochen Vogel, Heinz Putzrath. Ein Kämpfer gegen das Vergessen, in: Johannes Rau / Bernd Faulenbach (Hrsg.), Heinz Putzrath. Gegen Nationalsozialismus. Für soziale Demokratie, Essen 1997, S. 109-114, hier S. 110.

³ Vgl. Gerhard Himmelmann, Demokratie Lernen als Lebens-, Gesellschafts- und Herrschaftsform. Ein Lehr- und Arbeitsbuch, 4. Auflage, Schwalbach/Taunus 2016.

⁴ Vgl. Bernd Faulenbach, Volk und Demokratie. Zu einer irritierenden Diskussion, in: Gegen Vergessen – Für Demokratie Nr. 91 (November 2016), S. 20-21, https://www.gegen-vergessen.de/fileadmin/user_upload/Gegen_Vergessen/Mitgliederzeitschrift/GVFD-Magazin_91_web.pdf [Abruf 20.01.2020].

⁵ Hans Jochen Vogel, Einleitung. Demokratie braucht engagierte Bürgerinnen und Bürger, in: Hans-Jochen Vogel (Hrsg.), Gegen Vergessen – Für Demokratie, München 1994, S. 9-12, hier S. 11.

⁶ Vgl. Wolfgang Benz, Rassismus, Ausgrenzung, Gewalt. Klärungen für die soziale Arbeit, Berlin 2018, S. 108-122.

⁷ Gegen Vergessen – Für Demokratie e.V. arbeitet im Umgang mit den aufeinanderfolgenden Diktaturen in Deutschland explizit mit einem Verständnis, wie es Bernd Faulenbach in einer seit 1991 weit verbreiteten Formel geprägt hat: „Die NS-Verbrechen dürfen durch die Auseinandersetzung mit den Verbrechen des Stalinismus nicht relativiert werden. Die stalinistischen Verbrechen dürfen durch den Hinweis auf die NS-Verbrechen nicht bagatellisiert werden.“ Schlussbericht der Enquete-Kommission „Überwindung der Folgen der SED-Diktatur im Prozess der deutschen Einheit, Drucksache 13/11000 des Deutschen Bundestags 10. Juni 1998, S. 240, <http://dip21.bundestag.de/dip21/btd/13/110/1311000.pdf> [Abruf 21.10.2020].

⁸ Michael Parak, Demokratiegeschichte als Beitrag zur Demokratiestärkung, in: Michael Parak (Hrsg.) Demokratiegeschichte als Beitrag zur Demokratiestärkung, Berlin 2018, S. 5-12, hier, S. 7.

⁹ Vgl. Demokratie ist wichtig. Aber nicht selbstverständlich. Jahresbericht 2019 von Gegen Vergessen – Für Demokratie e.V., S. 17, https://www.gegen-vergessen.de/fileadmin/user_upload/Gegen_Vergessen/Dokumente/Jahresberichte/GVFD_Jahresbericht_2019.pdf [Abruf 20.01.2020].

¹⁰ Darunter u.a. als Vorsitzende Hans-Jochen Vogel (1993-2000), Hans Koschnick (2000-2003), Joachim Gauck (2003-2012) und Wolfgang Tiefensee (2012-2014), als stellvertretende Vorsitzende Hanna-Renate Laurien (1993-2007), Cornelia Schmalz-Jacobsen (2003-2013) und Irmgard Schwaetzer

(2014-2017). Aktueller Vorsitzender ist seit 2015 der Bochumer Historiker Bernd Faulenbach, Stellvertreter sind die Bundestagsabgeordneten Ekin Deligöz (seit 2010) und Linda Teuteberg (seit 2018) sowie der ehemalige Regierende Bürgermeister von Berlin Eberhard Diepgen (seit 2008). Seit 2017 ist der ehemalige Bundespräsident Joachim Gauck Ehrenvorsitzender von Gegen Vergessen – Für Demokratie e.V. Vgl. auch <https://www.gegen-vergessen.de/verein/vorstand/> [Abruf 20.01.2020].

¹¹ Die Vereinssatzung enthält dazu nur den Satz: „Zur Intensivierung der Vereinsarbeit können sich Vereinsmitglieder auf regionaler Ebene zusammenschließen, § 12 der Satzung von Gegen Vergessen – Für Demokratie e.V., <https://www.gegen-vergessen.de/verein/verein-im-ueberblick/satzung/> [Abruf 20.01.2020].

¹² Ein Überblick über die derzeit 37 Regionalen Arbeitsgruppen und drei Landesarbeitsgemeinschaften findet sich unter <https://www.gegen-vergessen.de/vor-ort/> [Abruf 20.01.2020].

¹³ Vgl. dazu die Publikationen Annalena Baasch, Lokale Spurensuche im Themenfeld Demokratiegeschichte, Berlin 2018; Michael Parak (Hrsg.), Demokratiegeschichte als Beitrag zur Demokratiestärkung, Berlin 2018; Michael Parak / Ruth Wunnicke (Hrsg.), Vereinnahmung von Demokratiegeschichte durch Rechtspopulismus, Berlin 2019 sowie den Überblick über diesen Themenbereich <https://www.gegen-vergessen.de/unsere-angebote/demokratiegeschichte/> [Abruf 20.01.2020].

¹⁴ Dazu zählen u.a. Blended-Learning-Angebote (<https://www.gegen-vergessen.de/unsere-angebote/blended-learning/>; Abruf 20.01.2020) wie auch Modulare Weiterbildungen (<https://www.gegen-vergessen.de/unsere-angebote/modulare-weiterbildung-der-partnerschaften-fuer-demokratie/>; Abruf 20.01.2020).

¹⁵ Vgl. <https://www.gegen-vergessen.de/unsere-angebote/argutraining/> [Abruf 20.01.2020] sowie Lebensnah & partizipativ. Mit Peer Education gesellschaftliche Vielfalt und Demokratie fördern, hrsg. v. Gegen Vergessen – Für Demokratie e.V., Berlin 2019.

¹⁶ Vgl. <https://www.gegen-vergessen.de/unsere-angebote/beinternett/> [Abruf 20.01.2020].

¹⁷ Vgl. Liane Czeremin / Julia Wolrab / Martin Ziegenhagen, online gut beraten. Bestandsaufnahmen und Transfermöglichkeiten der Online-Beratung gegen Rechtsextremismus, Berlin 2018. Die Online-Beratung gegen Rechtsextremismus ist erreichbar unter <https://www.online-beratung-gegen-rechtsextremismus.de/startseite.html> [Abruf 20.01.2020].

¹⁸ Politische Bildung im AdB für Vielfalt und gegen Ausgrenzung. Eine Standortbestimmung, in: Politische Bildung mit Haltung. Jahresbericht 2018. Arbeitskreis deutscher Bildungsstätten, Berlin 2019, S. 85.

¹⁹ Gerhard Himmelmann, Demokratie Lernen als Lebens-, Gesellschafts- und Herrschaftsform. Ein Lehr- und Arbeitsbuch, 4. Auflage, Schwalbach/Taunus 2016, S. 268.

²⁰ Gerhard Himmelmann, Demokratie Lernen als Lebens-, Gesellschafts- und Herrschaftsform. Ein Lehr- und Arbeitsbuch, 4. Auflage, Schwalbach/Taunus 2016, S. 268.

²¹ Peter Lindner, Kommentar „Haltung, bitte!“, Süddeutsche Zeitung v. 24. Juli 2018, <https://www.sueddeutsche.de/politik/demokratie-kommentar-1.4067244> [Abruf 20.01.2020].

²² Jürgen Wiebecke, Zehn Regeln für Demokratie-Retter, Köln 2017.

²³ Joachim Gauck, Grußwort zum Start der neuen Internetplattform „Sie tun Gutes – Wir reden drüber. Ein Portal für Bürgerengagement“ v. 15.02.2011, <https://www.gegen-vergessen.de/themen/detailseite/article/neue-internetplattform-sie-tun-gutes-wir-reden-drueber/> (Abruf 21.01.2020).